



Die Rolle von Paralleltexten für die Förderung des Leseverstehens im universitären DaF-Unterricht

Patrizio Malloggi

Abstract: Gegenstand des vorliegenden Aufsatzes sind Paralleltexte, die in Anlehnung an Adamzik als Textgebilde bezeichnet werden können, die in unterschiedlichen Sprachkulturen dieselbe Textsortenzugehörigkeit, denselben Themenbereich und einen gut vergleichbaren Textaufbau aufweisen (2001: 13). Durch diesen Beitrag wird gezeigt, dass die Analyse des architektonischen Textaufbaus und der Schlüsselwörter in mehrsprachigen Paralleltexten das Leseverstehen fremdsprachlicher Texte (mit Fokus auf deutschsprachige Texte) bei italophonen DaF-Studierenden fördern kann.

The subject of this paper are parallel texts, which, following Adamzik, can be described as text formations that belong to the same text type in different language cultures, have the same subject area and a comparable text structure (2001: 13). This contribution shows that the analysis of the architectural text structure and key words in multilingual parallel texts can promote the reading comprehension of foreign-language texts (with a focus on German-language texts) among Italophone DaF (German as foreign language) students.

Schlagwörter: Leseverstehen, Paralleltexte, informativer Textgehalt, Mehrsprachigkeitsdidaktik; reading comprehension, parallel texts, informative text content, multilingualism didactics.

1 Die Fertigkeit *Leseverstehen* fremdsprachlicher Texte: Zur Einleitung

Ein fremdsprachlicher Text kann für jemanden, der ihn zu verstehen versucht, entmutigend sein. Wenn man ihn liest, stellen die unbekanntenen Wörter das größte Problem dar. Wohl jeder kennt das Verfahren, die Wörter, deren Bedeutung man nicht versteht, im Wörterbuch nachzuschlagen und eine muttersprachliche Übersetzung an den Rand zu schreiben. Je höher der Anteil an unbekanntenen Wörtern ist, um so entmutigender ist dieses Verfahren. Eine textlinguistisch orientierte universitäre Lesedidaktik soll darauf abzielen, *Leseverstehen* als einen bewussten Prozess der Visualisierung und Erkennung der grundlegenden Textbausteine und der Erschließung von Kernwörtern/Schlüsselwörtern unterschiedlicher Texttypologien zu vermitteln. Seit dem Aufkommen der Textlinguistik in den sechziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts sind zur Fertigkeit *Leseverstehen* neue Erkenntnisse erarbeitet worden. Lesen und Verstehen werden heute als komplexe kognitive Vorgänge betrachtet, die weit über die einfache Wahrnehmung der im Text enthaltenen Wörter und ihrer linearen Abfolge hinausgehen (vgl. Blühdorn/Foschi Albert 2012: 7–10). *Leseverstehen* ist ein komplexer kognitiver Prozess, der bei Fremdsprachenlernenden unterschiedliche Kompetenzen voraussetzt, z.B. (Vor-)Wissen über die konventionelle Gestaltung von Texten und bewusstes Wissen über Texte als Mittel zur Bewältigung von kommunikativen Aufgaben in bestimmten Situationen (vgl. Hepp 2018: 7). Damit eine solche Textkompetenz bei DaF-Lernenden gefördert werden kann, sind die folgenden textlinguistischen Prinzipien von grundlegender Bedeutung:

- a) Texte sind kohärent aufgebaute Abfolgen sprachlicher Zeichen, die als Ganzes eine erkennbare kommunikative Funktion signalisieren (vgl. Brinker 2014: 17);
- b) jeder Text ist Exemplar einer bestimmten Textsorte und zeigt deswegen textsortenspezifische Merkmale auf (vgl. ebd.: 120);
- c) als kommunikative Mittel unterschiedlicher Sprachgemeinschaften sind Textsorten sowohl durch kulturelle als auch durch interkulturelle (Text-) Züge gekennzeichnet (vgl. Foschi/Hepp 2017).

Mit Rücksicht auf diese drei Prinzipien können didaktische Strategien zur Förderung des *Leseverstehens* entwickelt werden. Das bewusste Wissen darüber, wie unterschiedliche Texttypologien gestaltet sind, kann Fremdsprachenlernende in die Lage versetzen, das Textgebilde einer bestimmten Textsorte zuzuordnen und damit Erwartungen in Bezug auf den informativen Textgehalt und auf die spezifische

Textfunktion¹ zu erwecken (vgl. Hepp 2018: 8). Textuelles Wissen und Textsortenwissen sind miteinander eng verbunden, da jeder Text Realisierung einer Textsorte ist. Nach Brinker sind Textsorten „konventionell geltende Muster für komplexe sprachliche Handlungen und lassen sich als jeweils typische Verbindungen von kontextuellen (situativen), kommunikativfunktionalen und strukturellen (grammatischen und thematischen) Merkmalen beschreiben“ (2014: 125). Aufgrund einer Kombination von situativen Faktoren, funktionalen und strukturellen Eigenschaften werden Textsorten auch bei Fandrych/Thurmair (2011: 16) beschrieben. Der Leseprozess sollte deswegen immer mit einer Betrachtung der gesamten Textstruktur anfangen, mit dem Ziel, die Hypothesenbildung zur Erkennung des Textes als Exemplar einer bestimmten Textsorte bei den Fremdsprachenlernenden zu fördern. Textsorten sind nämlich „nicht als isolierte und in sich abgeschlossene linguistische Gegenstandsbereiche anzusehen, sondern als Produkte von sogenannten Textsortennetzen“ (Adamzik 2001: 37). Textsortennetze gehen aus der Interkonnexion von ähnlich strukturierten bzw. konventionalisierten Textsorten in unterschiedlichen Sprachgemeinschaften hervor (vgl. Foschi/Hepp 2017: 182); das gilt insbesondere für stark normierte Gebrauchstexte wie Kochrezept, Lebenslauf, Reiseführer, Wetterbericht.

Ziel des vorliegenden Aufsatzes ist es zu zeigen, wie Paralleltexte als vergleichbare kulturübergreifende Exemplare bestimmter Textsorten zur Förderung der Fertigkeit *Leseverstehen* bei DaF-Studierenden – auch auf Anfängerniveau – sinnvoll eingesetzt werden können. In Anlehnung an Adamzik nehme ich an, dass Paralleltexte Textgebilde sind, die in unterschiedlichen Sprachkulturen durch dieselbe Textsortenzugehörigkeit, denselben Themenbereich und einen gut vergleichbaren Textaufbau gekennzeichnet sind (2001: 13). Der vorliegende Artikel ist folgendermaßen aufgebaut: Nach einführenden Bemerkungen geht Kapitel 2 auf den Begriff Textsorten und dabei auf die Frage näher ein, warum sie für das *Leseverstehen* fremdsprachlicher Texte eine wichtige Rolle spielen. Daran anknüpfend wird Kapitel 3 einem didaktischen Experiment gewidmet, wodurch aufgezeigt wird, dass die Analyse der globalen Textarchitektur und des „auffälligen“² Wortschatzes auf

¹ Jeder Text ist in eine konkrete kommunikative Situation eingebettet und hat eine oder mehrere Kommunikationsfunktionen. Dabei ist immer eine Funktion die dominierende und wird als Textfunktion bezeichnet. Die immer noch am weitesten verbreitete Unterscheidung ist die von Brinker, der fünf grundlegende Textfunktionen annimmt (und die verschiedenen Textsorten entsprechend zu fünf Textsortenklassen bündelt): Informationsfunktion, Appellfunktion, Obligationfunktion, Kontaktfunktion und Deklarationsfunktion (Fandrych/Thurmair 2011: 19).

² Ich verwende den Ausdruck *auffälligen* Wortschatz in Anlehnung an Flinz 2009. Der Wortschatz von Zeitungsartikeln ist durch das Vorkommen folgender Merkmale gekennzeichnet: Internationalismen, Fremdwörter (Anglizismen, Latinismen, usw.), Ortsnamen, nicht-Wörter (wie Zahlen, Siglen), durch kursiv, fett, unterschiedliche Schriftgröße markierte Wörter und Schlüsselwörter aufgrund der Rekurrenz (vgl. Flinz 2009: 129).

der Grundlage von der Textsorte *Zeitungsartikel* als sprach- bzw. kulturübergreifendes Textexemplar das Leseverstehen fremdsprachlicher Texte (mit besonderem Fokus auf die deutsche Sprache) bei DaF-Lernenden fördern kann. In diesem Kapitel wird auch ein Überblick über die erzielten Ergebnisse gegeben. Im abschließenden Kapitel 4 werden die Schlussfolgerungen zusammenfassend präsentiert.

2 Textsorten als sprach- und kulturübergreifende Textmuster

Wie bereits in Kapitel 1 argumentiert, stellt das Leseverstehen einen komplexen kognitiven Prozess dar, in dem (Vor)-Wissen über die konventionelle Gestaltung von Texten und über die Zugehörigkeit eines Textes einer bestimmten Textsorte eine wichtige Rolle spielt. Textsorten sind „musterhafte, prototypische Phänomene und bieten so Orientierung sowohl für das Textherstellen als auch für das Textverstehen“ (Adamzik 2004: 47). Es ist kulturell bedeutsam, dass Sprachgemeinschaften mit ihren Textsorten über Handlungsmuster verfügen, mit deren Hilfe sie auf die Wirklichkeit zugreifen, mit ihr zurecht kommen, sie gestalten können. Diese Muster existieren als Selbstverständlichkeit des Alltags mit ihrer typischen Form, mit ihrem vereinbarten Weltbezug und ihrer Funktion – immer gebunden an eine Gemeinschaft, so dass sich ihre Spezifik auch immer nur aus der Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft mit ihrer bestimmten Kultur erschließen lässt (vgl. Hermanns 1999: 351–391). Eine Textsorte umfasst also alle diejenigen Texte, welche die gleiche kommunikative Funktion aufweisen, ähnlich strukturiert sind und in einem übereinstimmenden Kontext stehen. Textsorten sind oft aber sprach- und kulturübergreifend ähnlich gestaltet. Daher können aus dem Vergleich von Texten unterschiedlicher Sprachgemeinschaften heraus kulturübergreifende Textsortenzüge erkannt werden, das heißt kulturübergreifende Merkmale, die sich aus der sozialen und sprachlichen Interaktion dynamisch entwickeln und sich als ähnliche Konventionen der Textgestaltung in verschiedenen Textkulturen zeigen (vgl. Roche 2013: 254–256).

Die formalen und pragmatischen Merkmale der unterschiedlichen Textsorten (kommunikative Funktion, situative Bedingungen, äußere Strukturmerkmale, sprachliche Mittel) hängen von historischen und sozialen Bedingungen ab, die je nach Sprachkultur unterschiedlich sein können (vgl. Heinemann 2000: 512). Da einzelne Sprachen und Kulturen sich aber gegenseitig beeinflussen, haben Textsorten auch transkulturelle Züge. Dies fördert auf der didaktischen Ebene den mehrsprachigen Vergleich und ermöglicht dabei auch die Erschließung von unbekanntem Sprachmaterial in der zu erlernenden Fremdsprache (vgl. Foschi/Hepp 2017: 183).

Ein erster Zugang zum fremdsprachigen Text wird also durch das Aktivieren von Textmustern ermöglicht. Die bewusste Erkennung von Textmustern aus unterschiedlichen Sprachkulturen, wie z.B. aus der muttersprachigen Kultur, dient dazu, das Leseverstehen fremdsprachlicher Texte zu fördern. Dadurch werden sowohl das inferenzielle Leseverstehen als auch die Mehrsprachigkeitskompetenz bei den DaF-Lernenden in Anspruch genommen bzw. gefördert: Die Mehrsprachigkeitsdidaktik beruht nämlich überwiegend auf dem inferenziellen Lernen, das heißt auf der erfolgreichen Nutzung von Transferpotential. Die Lernenden setzen sich mit sprachlichen Elementen, Strukturen und Regeln in unterschiedlichen Sprachen auseinander und sollen ihr Wissen aus einem sprachlichen System auf ein anderes übertragen (vgl. Reich/Krumm 2013: 9–11). Der Transfer des (zuvor) gelernten Wissens vollzieht sich dabei nicht nur auf der sprachlichen, sondern auch auf der enzyklopädischen Ebene. Die intuitive Erfassung der Textsorte auf der Grundlage der Textmakrostruktur fördert das Leseverstehen, weil das Bewusstsein von der Textsortenzugehörigkeit den Lernenden hilft, in Bezug auf den informativen Gehalt des Textes Erwartungen und Hypothesen zu bilden (vgl. Blühdorn/Foschi Albert 2012: 15). Im DaF-Unterricht können Paralleltexte konkret als Textbeispiele zur Förderung der Mehrsprachigkeitskompetenz und des inferenziellen Leseverstehens analysiert werden. Als didaktisch gut geeignetes Beispiel dafür kann etwa die Textsorte *Zeitungsartikel*³ gelten. Die vergleichende Analyse von Zeitungsartikeln als Textexemplare aus den Sprachkulturen deutsch-englisch-italienisch zeigt ersichtliche Gemeinsamkeiten, die als transkulturelle Züge erkennbar sind: architektonischer Aufbau und Gestaltungsweise des Textes mit der formalen Anordnung der verschiedenen Textteile (vgl. Hepp/Malloggi 2017: 60–64).

³ Journalistische Texte stellen ein besonders gut geeignetes Medium für die Einführung in fremde Sprachen und Kulturen dar. Journalistische Texte sind gekennzeichnet durch Aktualität der Inhalte und Authentizität der sprachlichen Ausdrucksformen, sie ermöglichen einen Einblick in die Gesellschaft und Diskussionskontexte der jeweiligen Zielsprachenländer (vgl. Birk 2012: 275–291). Zeitungsnachrichten sind in vielen Sprachkulturen durch eine vergleichbare Textarchitektur gekennzeichnet, die sich zum einen in den Teiltextrn (Dachzeile, Titel, Schlagzeile, Abbildung, Bildtext, Fließtext/Haupttext, Quellenangabe/Autornennung) reflektiert, zum anderen in der thematischen Struktur, die jeweils Antworten auf die W-Fragen wer, wo, was, wann, warum gibt (vgl. Foschi Albert 2015: 80).

3 Der Einsatz von Paralleltexten zur Förderung des Leseverstehens deutschsprachiger Texte bei italophonen Studierenden

In einem an der Universität Pisa ausgeführten didaktischen Experiment⁴ wurden drei Paralleltexte⁵ zum selben Tagesthema, d.h. Zeitungsnachrichten zu einem Tagesgeschehen aus der deutsch-, englisch- und italienischsprachigen Presse. Hierbei handelt es sich um Originaltexte, die in den drei Sprachen verfasst, aber funktional und auch thematisch vergleichbar sind, d.h. Texte, die nach relevanten textexternen Merkmalen wie kommunikative Funktion, Entstehungsbedingungen, Struktur, Medium derselben Textsorte zugewiesen werden können und deutliche Ähnlichkeiten aufweisen. Als Ausgangsüberlegung galt, dass Zeitungsnachrichten in der Presselandschaft Europas gemeinsame Charakteristiken aufweisen, so dass ein Vergleich nicht nur inhaltlich möglich, sondern auch von der Textstruktur her gestützt ist. Ausgewählt wurde eine Zeitungsnachricht zum Thema des 30-jährigen Jubiläums des Mauerfalls, da dieses Thema zum Zeitpunkt der Erhebung (Oktober 2019) aktuell war.

⁴ Das didaktische Experiment wurde im Rahmen des sprachwissenschaftlichen Kurses des ersten Studienjahres (*Lingua Tedesca 1*) an der Universität Pisa durchgeführt. Es handelte sich dabei um ein Seminar, dessen Ziel es ist, das Leseverstehen der universitären DaF-Anfängergruppe allgemein zu fördern und sie zu befähigen, auch schon auf dieser frühen Sprachstufe authentische deutschsprachige Texte zu lesen. Die Mehrheit der insgesamt 29 teilnehmenden Studierenden, rund 90 %, bestand aus Anfängern ohne Vorkenntnisse des Deutschen, ca. 10 % befanden sich nach drei bis fünf Jahren Deutschunterricht an der Schule auf Niveau A2 bis B1. Das Hauptthema der ausgewählten mehrsprachigen Texte betrifft die zahlreichen Feierlichkeiten, die anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Mauerfalls in Berlin organisiert werden.

⁵ Die drei Paralleltexte wurden den StudentInnen mitsamt einiger Leitfragen als ausgedruckte Tischvorlage ausgeteilt.

Berlin feiert 30 Jahre Mauerfall

2019 widmet sich dem 30-jährigen Jubiläum des Mauerfalls und Berlin feiert die Wiedervereinigung und Demokratie!



Die Berliner Mauer

Am 9. November 1989 wurde Berlin wieder eins. Die Mauer, die Berlin 28 Jahre lang in Ost und West teilte und Familien, Freunde und Nachbarn auseinanderriss, fiel. Heute gilt Berlin als Ort der Freiheit, Individualität und Toleranz. Dies war nicht immer so. Am 13. August 1961 begann der Bau der Berliner Mauer. Ein Symbol der Teilung einer Stadt und eines Staates, des Schreckens und des Kalten Krieges. Von heute auf morgen veränderte der Mauerbau eine ganze Nation.

Das große Finale der zahlreichen nationalen und internationalen Feierlichkeiten, Ausstellungen und Events ist das große Berliner **Festival zum 30-jährigen Mauerfall-jubiläum vom 4. bis 10. November 2019**. Berlin verwandelt sich in ein einzigartiges Open-Air-Ausstellungs- und Veranstaltungsgelände. Entlang der Route der Revolution in der Stadt, werden an sieben Originalschauplätzen wichtige Ereignisse der Geschichte von 1989/90 in Szene gesetzt. An diesen Orten (Alexanderplatz, Brandenburger Tor, Schlossplatz, Kurfürstendamm, East-Side-Gallery und Stasi-Zentrale in Lichtenberg) werden große Projektionen mit historischen Bildern, Filmen und Soundinstallationen gezeigt. Außerdem finden Konzerte, Vorträge, Stadtführungen, Lesungen, Zeitzeugengespräche und Filmvorführungen statt. Den Abschluss des Festivals, bildet der Abend des 9. November, an dem die gesamte Stadt zur größten Konzertbühne der Welt wird, auf der namhafte Musiker, Orchester und Bands spielen. Berliner und Gäste aus aller Welt sind eingeladen, das Fest der Freiheit friedlich und ausgelassen zu feiern.

Der Mauerfall

Deshalb war der Fall der Mauer am 9. November 1989 für viele Berlinerinnen und Berliner der schönste Tag ihres Lebens: Der Tag, an dem sie ihre Stadt und ihre Freiheit nach einer friedlichen Revolution wiedererlangten. [...].

(Quelle: Visit.de 04.10.2019 <https://about.visitberlin.de/>. Letzter Zugriff: 10.10.2019)

Abb. 1: Deutscher Text

As Berlin celebrates 30 years since the fall of the Wall



Berlin will celebrate the 30th anniversary of the Peaceful Revolution and the fall of its symbol, the Berlin Wall, with a week-long festival in November, during which the city will be transformed into the world's largest open-air exhibition and event location.

The 30th Anniversary of the Peaceful Revolution

Fall of the Berlin Wall-festival will see 100 events take place at seven original sites of the Peaceful Revolution in the German capital, including Alexanderplatz, the Brandenburg Gate, Kurfürstendamm, the Stasi Headquarters, Schlossplatz and East Side Gallery. The story will be brought to life at the places where it unfolded, using large-scale 3D video projections, animations and sound effects that will transport visitors back to the atmosphere of 1989 and 1990. The festival will also feature concerts, open-air exhibitions, workshops, film screenings, talks with contemporary witnesses, guided tours of historical locations, and a film project for young people as well as a variety of concerts. This includes famous musicians like Patti Smith performing with Tony Shanahan at Gethsemane Church, while the Staatskapelle Berlin and DJ WestBam will perform at the stage show at the Brandenburg Gate.

One special feature of the festival will be a floating art installation made up of 30,000 handwritten messages. Berliners and guests are invited to share their own messages, wishes and hopes for freedom and for the future or their memories of the past, which will be integrated into a large-scale art installation, known as a Skynet, by Patrick Shearn of Poetic Kinetics. It will float weightlessly in the sky at Brandenburg Gate during the festival week. [...].

(Quelle: Daily Mail online 07.10.2019 www.dailymail.co.uk/ (10.10.2019))

Abb. 2: Englischer Text

A novembre Berlino celebra i 30 anni dalla caduta del muro

Il 9 novembre 2019 ricorreranno i 30 anni dalla caduta del muro di Berlino



Muro di Berlino

Manca poco all'anniversario del trentennale dalla caduta del muro di Berlino, che sarà il 9 novembre prossimo. Per questa importante ricorrenza, Berlino diventerà la più grande mostra a cielo aperto del mondo. Installazioni artistiche, stazioni audio, proiezioni di filmati, visite guidate, conferenze e concerti saranno organizzati in vari punti della città, con il coinvolgimento dei migliori club, locali, artisti, architetti, designer e musicisti. Per il progetto sono stati stanziati 10 milioni di euro e tutti gli eventi previsti saranno gratuiti.

Alexanderplatz, Brandenburger Tor, Bornholmer Brücke, Kudamm e Breitscheidplatz sono i principali luoghi della città in cui verrà allestita questa "mostra all'aria aperta". Ciascun evento a proprio modo racconterà uno o più aspetti di questi trent'anni, dalla costruzione del Muro alle ripercussioni sull'assetto politico e sociale della città fino all'abbattimento e al processo di riunificazione. Come farà anche e soprattutto l'esibizione "1961 al 1989. The Berlin Wall", una mostra emozionante e suggestiva arricchita da documenti biografici, numerosi cimeli di quegli anni e supporti audiovisivi. Sia davanti l'East Side Gallery che al Mauerpark saranno invece organizzati concerti non stop.

Il crollo del muro

Sono passati ormai trent'anni da quel 9 novembre 1989: era sera quando venne abbattuto il simbolo della Guerra Fredda. Finalmente un'epoca di dolore, violenza e divisione era finita e una popolazione divisa da 28 anni poteva riunificarsi. Le immagini dell'abbattimento del Muro fecero il giro del mondo; ci volle pochissimo tempo per far sì che l'euforia, lo spirito di riunificazione e libertà si diffuse in tutta Europa facendo da effetto domino. [...].

(Quelle: Turismo.it 06.10.2019 <https://www.turismo.it/>. Letzter Zugriff: 10.10.2019)

Abb. 3: Italienischer Text

Die ausgewählten Zeitungsartikel eignen sich gut für die Förderung des inferenziellen⁶ Leseverstehens in einem Mehrsprachigkeitskontext in besonderem Maße an. Zeitungsberichte folgen i.d.R. leicht nachvollziehbaren formalen Kriterien, wie die Layout-Eigenschaften (die Makrostruktur⁷), die in unterschiedlichen Sprachgemeinschaften ähnlich konventionalisiert sind. Die präsentierten Texte kommen der Förderung des Leseverstehens fremdsprachlicher Texte bei den Studierenden besonders entgegen, weil sie Internationalismen, Lehnwörter und Wörter enthalten,

⁶ Zur Bedeutung des inferenziellen Leseverstehens im Fremdsprachenunterricht siehe u.a. Malloggi 2018.

⁷ Die Text-Makrostruktur, auch globale Textstruktur, deutet auf den architektonischen Textaufbau hin und besteht aus all denjenigen Teiltextrn (z.B. Titel, Bild, Textgliederung, Quelle usw.), die die Zugehörigkeit des Textes einer bestimmten Textsorte bestimmen (vgl. Gansel/Jürgens 2007: 47).

die Ähnlichkeiten unterschiedlicher Typologie (etwa phonologischer bzw. orthographischer Art) in den drei Sprachen (Deutsch, Englisch, Italienisch) aufweisen. Die Aufgabe der Studierenden bestand darin, den gemeinsamen architektonischen Textaufbau der drei Zeitungsartikel zu erkennen und die (wichtigsten) Inhaltswörter durch den mehrsprachigen Vergleich zu erschließen (vgl. Hufeisen/Marx 2007), die das Textthema und die kommunikative Funktion der Texte wiedergeben⁸. Das didaktische Experiment steckt sich insbesondere als Ziel, das Leseverstehen des deutschsprachigen Textes bei den Studierenden zu fördern⁹.

3.1 Überblick über die erzielten Ergebnisse

Die Ergebnisse zur Förderung des Leseverstehens für Deutsch als Fremdsprache durch Paralleltexte habe ich aus der Auswertung der schriftlichen Arbeiten der StudentInnen gewonnen und in der Tabelle 1 überblickshalber gesammelt. Daraus hat sich ergeben, dass die Studierenden die Merkmale der Textsorte *Zeitungsartikel* aus ihrer Muttersprache (L1) in die Fremdsprache (Englisch als L2 und Deutsch L3) übertragen und erst dann kontrastive Sprachvergleiche angestellt haben.

Zur Fragestellung hinsichtlich der Makrostruktur (der so genannten Layout-Eigenschaften, die den Besonderheiten der Textarchitektur und der graphischen Struktur entsprechen) der drei Texte konnten alle KursteilnehmerInnen feststellen, dass die ausgewählten Zeitungsartikel grundsätzlich denselben architektonischen Textaufbau aufweisen: Sie enthalten nämlich die gängigen Teiltexthe, die für das prototypische Muster der Zeitungsnachricht typisch sind: Dachzeile, Titel, Abbildung, Bildtext, Fließtext/Haupttext, Quellenangabe/Autornennung. Auf die wichtige Rolle, die die Abbildung beim Textaufbau sowie bei der Erschließung des Textthemas in den drei Texten spielt, wurde von allen Studierenden hingewiesen: Sie zeigt nämlich einen Teil der Berliner Mauer, die u.a. an den bunten und vielfältigen Graffiti erkennbar ist. Ein großer Anteil der Studierenden (22 von 29) haben erkannt, dass beim Gesamtaufbau der drei ausgewählten Texte aber auch kleine Varianten vorkommen, wie sie bei konkreten Exemplaren derselben Textsorte in derselben Sprache ebenfalls der Normalfall ist. So hat beispielsweise die Abbildung im englischsprachigen Exemplar keinen Bildtext, während dieser beim deutsch- und italienischsprachigen Text vorhanden ist.

⁸ Die Aufgabenlösung wurde durch einige gezielte Leitfragen unterstützt, wie etwa „Berücksichtigen Sie den Textaufbau der drei Beispieltexthe“; „Welche auffälligen Wörter kommen in den drei Texten vor, die Gemeinsamkeiten miteinander aufweisen?“

⁹ Bei der Lösung der erteilten Aufgabestellung waren die Studierenden völlig frei, vom Text in der deutschen Sprache als L3 auf die anderen zwei Paralleltexte in ihrer L1 (Italienisch) und L2 (Englisch) oder umgekehrt einzugehen.

Der nächste Schritt zum Leseverstehen sieht die Lektüre des Textes auf der Mikroebene vor, die auf die lexikalische Analyse fokussiert. Sie besteht in der Analyse bestimmter Wörter, die mehrmals in einem Text vorkommen und die dem Leser Informationen über das Thema bzw. über die kommunikative Funktion des Textes geben. Die Studierenden haben systematisch nach auffälligen Wörtern im deutschen Text gesucht, darunter Internationalismen, Fremdwörter (Latinismen, Anglizismen, Italianismen), frequente Wörter (im Sinne von bekannten, bereits gelernten Wörtern), Eigen- bzw. Ortsnamen oder Kernwörter/Schlüsselwörter aufgrund der Rekurrenz (vgl. Flinz 2009: 129). Die StudentInnen notierten also Wörter, die in Zusammenhang mit dem Textthema stehen, wodurch schon bekanntes Vokabular aktiviert und ein Teil der Textlexik vorweggenommen werden konnte (vgl. Berthele 2007: 15).

In der folgenden Tabelle (1) habe ich die Inhaltswörter des Textes angeführt, die die Studierenden in ihren schriftlichen Arbeiten notiert hatten, um die Aufgabe bezüglich des informativen Textgehalts bzw. der kommunikativen Funktion¹⁰ des (deutschsprachigen) Zeitungsartikels zu lösen:

Tab. 1: Lexikalische Analyse durch Paralleltexte

Lexikalische Analyse des Textes auf der Grundlage von Paralleltexten		
Deutsch	Englisch	Italienisch
feiern	celebrate	celebrare/festeggiare
Jahre	years	anni
Jubiläum	anniversary	anniversario
(Mauer)-Fall	fall	caduta
Konzerte	concerts	concerti
Open-Air-Ausstellung	open-air-festival	mostra a cielo aperto
Symbol	symbol	simbolo
Stadtführungen	guided tours	visite guidate
Musiker	musicians	musicisti
(Film)-Projektionen	(film)-projections	proiezioni di filmati
Ereignisse	events	eventi
Ausstellung	exhibition	mostra
Gäste	guests	keine Entsprechung im Text
Mauer	wall	muro
Welt	world	mondo
Freiheit	freedom	libertà

¹⁰ Die Studierenden waren mit dem Klassifikationsansatz von Brinker (2014: 97–131) schon vertraut gemacht, siehe oben.

Bei der Auswertung fiel auf, dass die Studierenden eine relativ große Anzahl an Wörtern identifizierten, die ermöglichen, den informativen Gehalt der drei Paralleltexte zu rekonstruieren. Konkret handelt es sich hierbei um Wörter, die meistens Ähnlichkeiten im Aufbau in den drei Sprachen aufweisen. Dies ist beispielsweise bei Wörtern wie dt. *Konzerte*, engl. *concerts*, it. *concerti*. Die Kursteilnehmenden setzten bei der lexikalischen Analyse auch Wörter in Zusammenhang, die Laute enthalten, welche in der jeweiligen Sprache unterschiedlichen graphematischen Regeln folgen. Das ist der Fall bei Wörtern nicht nur germanischer Herkunft, die in den drei Sprachen manchmal sehr ähnlich lauten, aber Unterschiede in der Orthographie aufweisen, wie *Jahre* und *years*, *Welt* und *world* oder *Projektionen* und die Entsprechungen im Englischen *projections* und im Italienischen *proiezioni*. Natürlich kommen auch weniger transparente Fälle vor, bei denen keine Äquivalenz des strukturellen Wortaufbaues in allen drei Sprachen vorliegt, wie z.B. das deutsche Wort *Mauer*, das Ähnlichkeiten mit dem italienischen Wort *muro* aufweist, und nicht mit seiner englischen Entsprechung *wall*. In solchen Fällen bedienten sich die Studierenden ihrer mehrsprachigen Kompetenz sowie ihres Weltwissens, um den übereinzelsprachlichen Vergleich zu aktivieren. Bei den Wörtern, die durch Ähnlichkeiten in den drei Sprachen gekennzeichnet sind, wurden Hypothesen zur gemeinsamen Bedeutung von Seiten der Studierenden angestellt. Ein Auszug aus der schriftlichen Arbeit einer Studentin mag dies verdeutlichen:

Das deutsche Wort *Ereignisse* setze ich mit dem englischen Wort *events* und dem italienischen Wort *eventi* in Verbindung. Diese drei Wörter weisen eine semantische Entsprechung auf, weil sie auf die unterschiedlichen Feierlichkeiten verweisen, die am 09. November 2019 in Berlin stattfinden.

Aufgrund der Beobachtungen zur äußeren Textstruktur und zum Wortschatz konnten auch die Nullanfänger unter den Studierenden den deutschsprachigen Text mit einem dichten Netz von Verständlichkeits-Inseln überziehen und sein Hauptthema bzw. seine kommunikative Hauptfunktion, etwa die informative, wahrnehmen:

Der Text erzähle von den unterschiedlichen Feierlichkeiten, die anlässlich des 30. Jubiläums seit dem Mauerfall am 09. November 2019 in Berlin stattfinden¹¹.

¹¹ Zitat eines Studenten.

4 Abschließende Bemerkungen

Das präsentierte didaktische Experiment soll vor allem zeigen, dass das inferenzielle Leseverstehen auf der Grundlage von vergleichbaren kulturübergreifenden Paralleltexten in unterschiedlichen Sprachen (Deutsch-Englisch-Italienisch) in der universitären DaF-Didaktik sinnvoll und für die Studierenden motivierend sein kann. Die Frage kann hinsichtlich der Förderung des Leseverstehens fremdsprachlicher Texte zweifelsohne als positiv beantwortet werden: Die Auswertung des Experiments ergab, dass die Probanden durch die mehrsprachige Lektüre und lexikalische Analyse den deutschsprachigen Paralleltext hinsichtlich der kommunikativen Funktion und des Hauptthemas grundlegend erkennen und erschließen konnten, auch ohne den Gebrauch des Wörterbuchs. Hierzu ist zu berücksichtigen, dass es sich nicht um die Übersetzung einzelner Wörter handelte, sondern vielmehr grundsätzlich um Kulturtransfer, welchen der Umgang mit Textsorten in einem Mehrsprachigkeitskontext einschließt.

Literatur

- Adamzik, Kirsten (2001): *Kontrastive Textologie. Untersuchungen zur deutschen und französischen Sprach- und Literaturwissenschaft*. Tübingen: Stauffenburg.
- Adamzik, Kirsten (2004): *Textlinguistik. Eine einführende Darstellung*. Tübingen: de Gruyter.
- Berthele, Raphael (2007): Zum Prozess des Verstehens und des Erschließens. In: Hufeisen, Britta & Marx, Nicole (Hrsg.): *EuroComGerm – Die sieben Siebe: Germanische Sprachen lesen lernen*. Aachen: Shaker, 15–26.
- Birk, Andrea (2012): Einblick in die andere Gesellschaft. Interkulturelles Lernen bei der Lektüre von journalistischen Texten. In: Birk, Andrea & Buffagni, Claudia (Hrsg.): *Linguistik und Sprachdidaktik im universitären DaF-Unterricht*. Münster, New York: Waxmann, 275–292.
- Blühdorn, Hardarik & Foschi Albert, Marina (2012): *Leseverstehen für Deutsch als Fremdsprache. Ein Lehrbuch für die Lehrerausbildung*. Pisa: Pisa University Press.
- Brinker, Klaus (2014⁸ [1985]): *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Begriffe und Methoden*. Berlin: Erich Schmidt.
- Fandrych, Christian & Thurmair, Maria (2011): *Textsorten im Deutschen. Linguistische Analysen aus sprachdidaktischer Sicht*. Tübingen: Stauffenburg.
- Flinz, Carolina (2009): Die Suche nach auffälligen Wörtern bei der Rezeption von touristischen Textsorten im DaF-Unterricht. In: Foschi Albert, Marina & Hepp, Marianne (Hrsg.): *Texte – Lesen. Ansichten aus der polnischen und italienischen DaF-Didaktik*. Jsq. (27), 127–137.
- Foschi Albert, Marina (2015): Texte in fremder Sprache durch transkulturelles Wissen verstehen. In: Ehlich, Konrad & Foschi Albert, Marina (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache als transkultureller Erfahrungsraum*. Münster, New York: Waxmann, 65–84.
- Foschi, Marina & Hepp, Marianne (2017): Kontrastive Textologie. In: Roche, Jörg; Suñer, Ferran (Hrsg.): *Sprachenlernen und Kognition. Grundlagen einer kognitiven Sprachendidaktik*. Tübingen: Narr Francke, 182–193.
- Gansel, Christina & Jürgens, Frank (2007): *Textlinguistik und Textgrammatik. Eine Einführung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Heinemann, Wolfgang (2000): Textsorte – Textmuster – Texttyp. In: Brinker, Klaus & Antos, Gerd; Heinemann, Wolfgang & Sager, Sven F. (Hrsg.): *Text- und Gesprächslinguistik*. HSK-Band 16.1. Berlin, New York: de Gruyter, 507–523.
- Hepp, Marianne (2018): *Paralleltex te und linguistische Textanalyse*. Pisa: Arnus University Books.

- Hepp, Marianne & Malloggi, Patrizio (2017): *Grundlagen und Anwendungsbeispiele für die linguistische Textanalyse*. Pisa: Arnus University Books.
- Hermanns, Fritz (1999): Sprache, Kultur und Identität. Reflexionen über drei Totalitätsbegriffe. In: Gardt, Andreas; Haß-Zumkehr, Ulrike; Roelcke, Thorsten (Hrsg.): *Sprachgeschichte als Kulturgeschichte*. Berlin, New York: Niemeyer, 351–391.
- Hufeisen, Britta & Marx, Nicole (Hrsg.): *EuroComGerm – Die sieben Siebe: Germanische Sprachen lesen lernen*. Aachen: Shaker 2007.
- Malloggi, Patrizio (2018): Inferenz als Erschließungsstrategie fremdsprachlicher Texte in der universitären Bildung. In: Hepp, Marianne & Nied Curcio, Martina (Hrsg.): *Mehrsprachigkeit und Textlinguistik*. Roma: Istituto Italiano di Studi Germanici, 249–260.
- Reich, H. Hans & Krumm, Hans-Jürgen (2013): *Sprachbildung und Mehrsprachigkeit: ein Curriculum zur Wahrnehmung und Bewältigung sprachlicher Vielfalt im Unterricht*. Münster/New York/München/Berlin: Waxmann.
- Roche, Jörg (2013): *Mehrsprachigkeitstheorie – Erwerb, Kognition, Transkulturation, Ökologie*. Tübingen: Gunter Narr.

Kurzbiografie: Patrizio Malloggi ist Forschungsstipendiat für *Deutsche Sprachwissenschaft* an der Universität Pisa und Lehrbeauftragter für *Deutsche Sprachwissenschaft* an der Universität für Ausländer in Siena. Er erlangte die Doktorwürde (2015) mit einer Dissertationsarbeit über die untypischen Präpositionen *bis* und *fin(o)*. Forschungsinteressen: DaF-Didaktik, Syntax der deutschen Sprache, Präpositionen und Präadverbien.

Kontaktanschrift:
Dipartimento di Filologia, Letteratura e Linguistica
Via Santa Maria 36
I-56126 Pisa
patrizio.malloggi@fileli.unipi.it